

Sprachdrill, an dem die Schüler Freude haben

Autor(en): **Schirmer, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **26 (1939)**

Heft 14

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535436>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie ich heim komme, höre ich, dass der Vater schon da ist, denn ich vernehme seine Stimme, ich beeile mich. Ich laufe in die Stube, wirklich, er ist's. Er steht vor dem Büchergestell, das Dienstbüchlein in den Händen. Ich schaue über seine Schultern. Ein weisses Plakat. Auf dem Fackel steht: „Der Inhaber dieses Büchleins hat am ersten Mobilmachungstag in Rapperswil einzurücken. 9.00 Uhr. Das schweizerische Militärdepartement. Der Vater sagt laut: „Ich muss auch gehen. Sofort den Rucksack packen. Auch für einige Tage Notration.“ Es klopft draussen, ein Mann, ich kenne ihn nicht, bringt einen Tornister. Die Mutter springt schnell, um einzukaufen. Mein Bruder, der Vater und ich packen alles Nötige. Man holt Pullover, Socken und allerlei. Jetzt kommt auch die Mutter mit Conservenbüchsen, alles wird sorgfältig verpackt, zugebunden und der Gummimantel angeschnallt. Wir nehmen herzlich Abschied von unserm lieben Vater. Ich bin stolz auf ihn, dass er auch mithelfen kann, das Schweizerländchen zu verteidigen, denn es heisst ja:

Rufst du mein Vaterland
Sieh uns mit Herz und Hand
All Dir geweiht.

Heil Dir Helvetia
Hast noch der Söhne ja,
Wie sie St. Jakob sah,
Freudvoll zum Streit.

Knabe: K. H.

Was folgt aus allem? Tatsache ist, dass der Schüler von den Schrecken des Krieges kaum eine schwache Ahnung besitzt. Sollen wir aufklärend wirken, indem wir die Kinder im Geiste in Familien führen, die von Haus und Hof vertrieben werden, ihren Vater verlieren und das furchtbare Elend bis auf den Grund des Leidenskelches zu kosten haben. Sollen — oder dürfen wir das? Mir fehlt der Mut, diesen Weg zu empfehlen.

Eines aber ist sicher — wenn dies auch nicht unsere Aufgabe sein kann, haben wir in der Erziehung des Kindes zur Liebe zum Vaterlande alles, was in unsern Kräften liegt, zu tun. Die Arbeit ist dankbarer als je, und unsere Kinder sind so aufnahmebereit wie noch nie. Die Heimat ruft!

Johann Schöbi.

Sprachdrill, an dem die Schüler Freude haben

Unser gegenwärtiges Arbeitsziel heisst Familie und Verwandtschaft. Aus jeder Arbeitsgemeinschaft suchen wir Sachen heraus, die sich auch durch die Schüler zeichnerisch leicht darstellen lassen. Solche Möglichkeiten entdecken wir ja fast bei jedem Lesestück, beinahe in allen Themen des Sachunterrichtes, in der Naturkunde und in der Geschichte. Was bieten nur die einzelnen Kapitel im Robinson für vielseitige Anregungen. Immer lassen sich einfache Zeichnungen in Beziehung bringen zu Personen, Orten, Strassen usw.

Ich beschränke mich hier nur auf einige wenige Uebungen, möchte aber bemerken, dass diese ins Unermessliche gesteigert werden können. Es bieten sich Möglichkeiten von der Unterstufe bis hinauf zur 7. und 8. Klasse. Das ganze Gebiet der Sprachlehre kann berücksichtigt werden.

Die bekannten falschen Wes- und Wemfallanwendungen, orthographisch schwierige Wörter, Satzzeichenfehler, Haupt- und Nebensatzbeschwerden usw. werden durch diese Uebungen planmässig richtig gestellt, wobei sich innerhalb einer Wortgruppe dieselbe Schwierigkeit immer und immer wiederholt.

Doch gehen wir nun über zu unserm Beispiel Familie und Verwandtschaft.

1. Wir sprechen von unsern Familienangehörigen, unsern nächsten Verwandten und Bekannten und notieren uns zunächst deren Namen:

- | | |
|----------------|-----------------|
| 1. Vater, | 6. Grossmutter, |
| 2. Mutter, | 7. Onkel, |
| 3. Bruder, | 8. Tante, |
| 4. Schwester, | 9. Vetter, |
| 5. Grossvater, | 10. Base. |

2. Wir untersuchen deren Eigenschaften, Gewohnheiten, deren Bekleidung, deren Unarten usw.
3. Aus dieser Besprechung ergeben sich alsdann die verschiedenen Bilder, die durch den Lehrer oder ein Kind an die Wandtafel und durch die Schüler ins Heft oder auf die Schiefertafel gezeichnet werden können.
4. Nun kann die sprachliche Verwertung zwischen Wortreihe und Zeichnung syste-

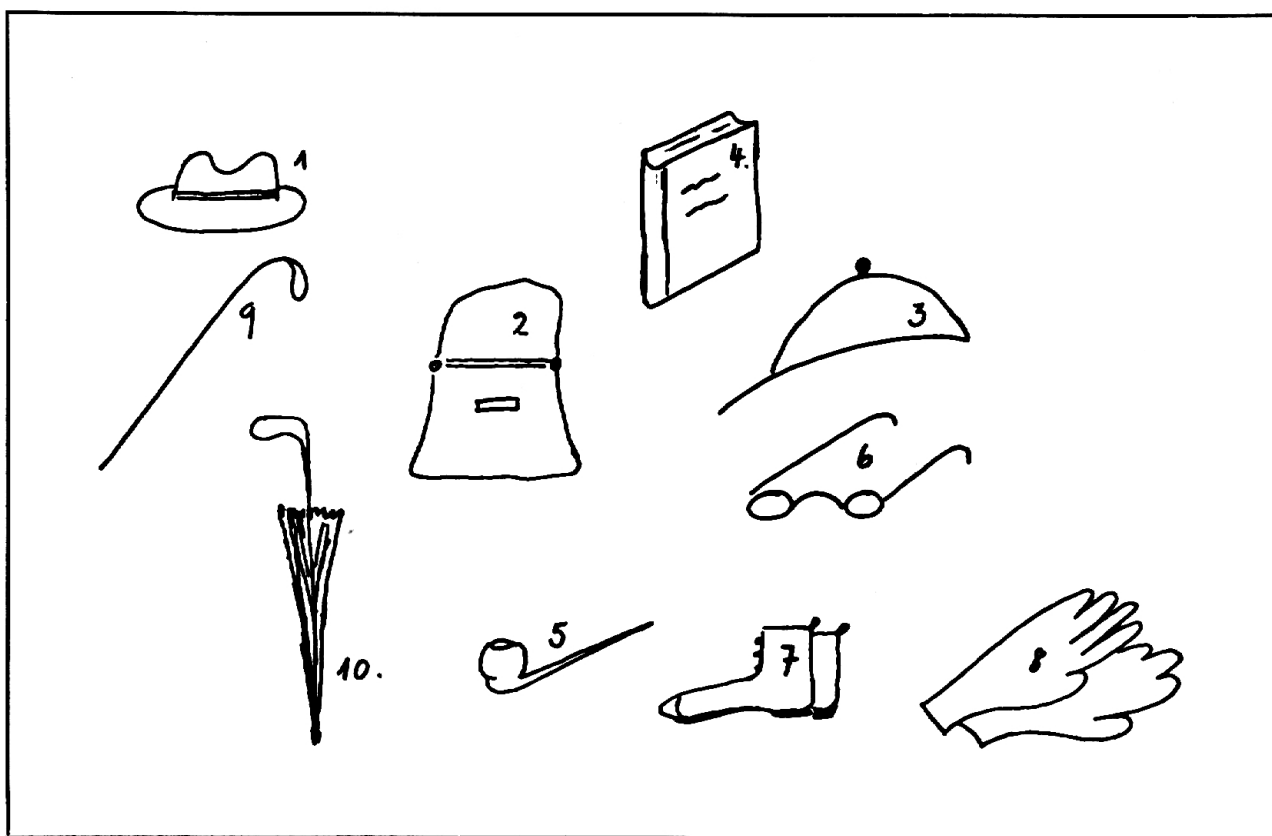
Dieses Buch könnte vielleicht der Schwester gehören.

Diese Tabakpfeife könnte vielleicht dem Grossvater gehören.

usw.

Gegenüberstellung.

männlich	weiblich
dem Vater,	der Mutter,
dem Bruder,	der Schwester
dem Grossvater,	der Grossmutter,
usw.	usw.



matisch beginnen, indem wir durch Nummerierung der Zeichnungen die dargestellten Gegenstände den verschiedenen Personen zuweisen.

Wem gehören diese Gegenstände?

Wem könnten sie gehören?

Wem könnten sie vielleicht gehören?

Wem gehören sie nicht?

usw.

Wemfallübung.

Der Hut gehört dem Vater.

Die Tasche gehört der Mutter.

Die Mütze gehört dem Bruder.

usw.

sächlich

dem Brüderchen,
dem Schwesterchen,
dem Onkelchen.

(Die Verkleinerungsformen chen und lein machen die ganze Gruppe sächlich. Uebe auch dies!)

Wesfallübung.

Das ist der Hut des Vaters.

Das ist die Tasche der Mutter.

Das ist die Mütze des Bruders.

usw.

Das ist des Bruders Buch.
Das ist des Grossvaters Tabakpfeife.
Das ist der Grossmutter Brille.
usw.

Gegenüberstellung.

männlich weiblich sächlich
des Vaters, der Mutter, des Kindes,
des Bruders. der Schwester. des Tantchens.
usw.

In Verbindung mit dem Eigenschaftswort.

Wie diese Gegenstände sind.
Der Hut des Vaters ist neu.
Der Schirm der Tante ist modern.
Der Stock des Vettters ist lang.
usw.

(Beachte treffende Eigenschaften. Es soll sich in derselben Gruppe kein Beiwort wiederholen. Bereicherung des Wortschatzes.)

Haupt- und Nebensatz.

(Hier ist eine riesige Fülle von Umstellungen möglich.)

Die Brille, die die Grossmutter trägt, ist alt.
Die Schuhe, die der Onkel kauft, sind genagelt.

Die Handschuhe, die die Base flickt, sind weich.

usw.

Ausrufesätze.

(Besitzanzeigendes Fürwort.)

Vater, vergiss deinen Hut nicht!

Mutter, lass deine Tasche nicht liegen!
Bruder, setze deine Mütze auf!
usw.

Fragesätze.

Wo hat die Schwester ihre Tasche verloren?

Wo hat der Grossvater seine Pfeife hingelegt?

Wann hat die Grossmutter ihre Brille zerbrochen?

usw.

Frage- und Antwortsätze.

Wo ist mein Schirm? Tante, er steht im Schirmständer!

Wo ist mein Stock? Onkel, er hängt am Haken!

Wo ist meine Brille? Grossmutter, du hast sie ja auf der Nase!

usw.

So können Beifügungen, Mittelwörter, leidende und tätige Form, kurz alles, was man in der Sprachlehre drillmässig üben will und soll, in solche Gruppensätze eingefügt, gesprochen und niedergeschrieben werden. Wird dann bei den Sprechübungen auf möglichst deutliche Aussprache geachtet, so wird man auch in der Orthographie sehr schnell die gute Wirkung dieser Uebungen erfahren.

Suche weiter, und du und deine Schüler werden Freude an diesem Drill erleben.

Wilh. Schirmer.

Mittelschule

Der Bank-Konto-Korrent*

Viele Kaufleute und Bauern, vorab viele Schuldner stehen mit ihrer Bank in Korrentverkehr. Meistens ist die Bank Gläubiger, d.

* Wir veröffentlichen hier eine Lehrstunde, die für die 3. Sekundarklasse bestimmt ist, und bitten den verehrten Herrn Verfasser um Verzeihung wegen der Verspätung. D. R.

h. sie hat an ihrem Kunden zu gut. Die Bank schickt alle Vierteljahre einen Rechnungsauszug, wie er auf folgenden Seiten sichtbar ist. Die Bank legt auch eine vorgedruckte Richtigbefund-Anzeige bei. Der Kunde muss diese unterschreiben und der Bank zurücksenden. Er sollte nicht nur die Eintragungen